



Zusammenleben- Hand in Hand- Kommunen gestalten

**Bewerbung der Stadt Willich zur Teilnahme am
Bundeswettbewerb „Zusammen Hand in Hand- Kommunen
gestalten“**



Dixon, 4 J. und Leni, 2 J.: Das ist unsere Zukunft

1. Einleitung

Die Stadt Willich als eine Kommune am linken Niederrhein in Nordrhein- Westfalen mit ca. 52.000 Einwohnern (vergl. Bertelsmann- Stiftung, Demografiebericht 2015) bewirbt sich mit der Teilnahme am Bundeswettbewerb „Zusammen- Hand in Hand- Kommunen gestalten“.

Beginnend zum Oktober 2015 bis hin zum März 2016 befanden sich ca. 500 schutzsuchende Menschen aus den Krisengebieten des vorderen und mittleren Orients, afrikanischen Staaten und den Balkan- Staaten in der Stadt Willich (vergl. Zuweisungsquoten seit 2007). Die Einwohner zeigten mit ihrem herausragenden ehrenamtlichen Engagement den Willen zur Integration dieser Menschen mitten in die städtische Kultur und in das städtische Leben hinein. Die Verwaltung der Stadt Willich sah sich der Herausforderung gestellt, das Zusammenleben in unserer Kommune für alle Bürger und Bürgerinnen erfolgreich und gelingend zu gestalten, den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Kommune zu erhalten und gemeinsam positiv zu entwickeln. Dabei wird Integration als beidseitiger sich aufeinander zubewegender Entwicklungsprozess der Zuwanderer und der aufnehmenden Bevölkerung betrachtet. Grundlegend wird bei den Integrationsbemühungen kein Unterschied bezüglich der Herkunftsstaaten und des daraus resultierenden Aufenthaltsstatus gemacht.

Der Stadtverwaltung war dieses Engagement hochwillkommen, bedeutete es doch eine erhebliche Unterstützung der kommunalen Planungen. Ohne dieses Engagement hätte sich die gelingende Integration der Menschen bedeutend schwieriger gestalten lassen. Die Verwaltung hat gemeinsam mit den politischen Fraktionen in der Stadt die personelle Situation der Verwaltung stark aufgestockt. Zeitgleich wurden die Zuschüsse der Vereine und Verbände, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren weiter erhöht.

Die ersten Ankömmlinge wurden in einer Sporthalle untergebracht, die in einzelne Parzellen zur Wahrung der Privatsphäre aufgeteilt werden konnte. Es wurde ein arabischer Caterer beauftragt und die ehrenamtlich Engagierten begannen mit ihren Angeboten und Aktionen der Kinderbetreuung, Kleiderkammer, Musikangeboten und Einzelbetreuung. Die anstehenden Aufgaben zur Integration der Menschen waren immens. Ärztliche Betreuung, soziale Betreuung, Hinhören und Zuhören, Asylanträge, Asylbewerberleistungen, Familiennachzug, Kleidung und Ausstattung und die gesamte Organisation dieser Leistungen und Angebote standen an und wurden bewältigt. Ca. 25 Bürgerinnen und Bürger der umliegenden Nachbarschaft waren sofort zu Hilfestellungen bereit. Hervorzuheben ist dabei die enorme Bereitschaft auch der persönlichen Kontaktaufnahme, so dass die Flüchtlinge das Gefühl von Sicherheit und Vertrauen in die menschliche und strukturelle Ebene der Stadt Willich aufbauen konnten. Sach- und Kleiderspenden erfolgten in nicht geahntem und dauerhaftem Ausmaß.

2. Strukturelle Einbindung der Flüchtlingshilfe in kommunale Konzepte

Sofort begann die Kommune mit dem Bau einer für fünf Jahre angelegten Unterbringungseinrichtung an der Moltkestr. 25 mitten in der Innenstadt Willichs mit einer Kapazität für 280 Menschen. Die Einrichtung bleibt bis zur Fertigstellung aller sozialen Neubauten im Flüchtlingswesen bestehen. Sie wird von der „Arbeitsgemeinschaft Dorfmanagement“ betrieben und von der Stadt Willich finanziert. Ebenso wurde zur Wahrung der inneren und äußeren Sicherheit ein Security- Dienst mit 24- Stunden- Präsenz installiert. (vergl. Abb.1).

Die Zuwanderung der Flüchtlinge seit 2015 erforderte eine strukturelle Einbindung der notwendigen Aufgaben in die konzeptionellen Vorgaben und die soziale Infrastruktur der Stadt. Dies wurde durch die Aktualisierung des Stadtprogramms „Zielkonzept 2025“ (vergl. Zielkonzept 2025) als Querschnittsaufgabe umgesetzt. Ein Ziel im Handlungsfeld III ist die

Stärkung und Förderung von Zuwanderern. Bei der Umsetzung werden alle relevanten Organisationseinheiten des Geschäftsbereichs „Jugend und Soziales“ sowie des Geschäftsbereiches „Natur und Lebensraum“ der Verwaltung einbezogen (vergl. Verwaltungsgliederung neu).

Im Zuge der personellen Aufstockung der zuständigen Organisationseinheit „Wohnungsstelle“ von 5 Mitarbeitern in der Verwaltung und Ausstattung der Liegenschaften und im Asylbewerberleistungswesen auf insgesamt 12 Mitarbeiter unter Ergänzung der Sozialarbeit erstellte die Verwaltung gemeinsam mit den im Rat der Stadt vertretenen Fraktionen ein Integrationskonzept „Grundzüge eines gesamtstädtischen Konzeptes zur Unterbringung, Betreuung und Integration von Flüchtlingen“ (vergl. Integrationskonzept Stadt Willich 2016). Das Integrationskonzept beinhaltet die Ziele und deren Umsetzung durch einzelne Handlungsfelder in diesem Bereich. Besonders hervorzuheben sind hier die Themenbereiche Bildung und Kultur, Frauen, Unterbringung, Sport und Gesundheit.

Die gesundheitliche Versorgung wird durch einen ortsansässigen Arzt, der in der Unterbringungseinrichtung eine Behandlungsstation zur Verfügung hat, durchgeführt. Er wird von einer beim Dorfmanagement angestellten Mini- Jobberin unterstützt, die die Flüchtlinge zu allen notwendigen Untersuchungen und Behandlungen begleitet. Ein besonders hervorzuhebender Faktor ist die sofortige Begleitung der Kinder zwischen 2 und 10 Jahren und deren Eltern bei den relevanten erzieherischen Fragestellungen. Die Betreuung der Kinder wird in einem extra hochwertig ausgestatteten Betreuungsraum dreimal wöchentlich in der Einrichtung durch eine ausgebildete Montessori- Pädagogin außerordentlich erfolgreich wahrgenommen (vergl. Abb.3). Ebenso ist ein arabischer Dolmetscher als Vollzeitstelle beim Dorfmanagement tätig, der alle anstehenden Anliegen der Flüchtlinge und der Mitarbeiter sprachlich begleitet. Bei allen Mitarbeitern wird ebenfalls auf sprachliche Kompetenzen geachtet. Mit dem Mix aus Arabisch, Kurdisch, Türkisch, Russisch, Farsi, Tigrinisch, Englisch und Französisch bestehen praktisch keine Kommunikationsschwierigkeiten. Dazu können die Flüchtlinge sofort nach ihrem Eintreffen den Deutschunterricht besuchen, den ein ehrenamtlicher von der Kommune geförderter Verein (AKF e.V., vergl. Jahresbericht AKF e.V. 2016) anbietet.

Eine Initiative Willicher Künstler hat sich mit Künstlern unter den Flüchtlingen zu der Initiative „Art Together“ zusammen geschlossen. Sie helfen damit aktiv bei der Verarbeitung von traumatischen Erlebnissen (vergl. Abb. 5).

Die California State University Northridge, Departement of Journalism interessiert sich für die Willicher Integrationsbemühungen und wird einen von Frau Cati Meyer verfassten Bericht für ihre Universität erstellen.

Die Ruhr- Universität Bochum beteiligt die Stadt Willich an ihrem Forschungsprojekt „Flucht als Sicherheitsproblem“.

In der Stadt befindet sich eine Zentrale Unterbringungseinrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen, deren Bewohnerinnen und Bewohner stark zu sozialer Verunsicherung der Willicher Bevölkerung beitragen. Aus diesem Grunde fördert die Stadt Willich eine Sozialarbeiterin des ehrenamtlichen Vereins „Lebendig- Offen- Tolerant“ zur Betreuung der Bewohner der Einrichtung zur Wahrung des sozialen Friedens in der Innenstadt.

Die Integration in Arbeit wird als vorrangig betrachtet. Für die Begleitung bei Bewerbungen für Praktikas, Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie der Anerkennung von Abschlüssen steht ein weiterer Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft Dorfmanagement als Mini- Jobber zur Verfügung. Mit dieser Unterstützung konnten bereits ca. 70 Erwachsene der neu zu uns gekommenen Flüchtling(von 2015 ca. 170 Erwachsenen) in sozialversicherungspflichtige, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse und in Weiterbildungs- und Ausbildungsmaßnahmen vermittelt werden. Allerdings kann die Stadt Willich hier nur unterstützend tätig sein, da die Zuständigkeit bei den Job- Centern liegt. Nahezu alle weiteren in Frage kommenden Erwachsenen besuchen Integrationskurse.

Konkret bedeutet das, dass die Flüchtlinge nach der Anerkennung ihres Flüchtlingsstatus bzw. des subsidiären Schutzes überwiegend in den Rechtskreis des SGB II hineinfallen und damit Eingliederungsvereinbarungen mit dem Job- Center treffen. Damit endet formal und rechtlich die kommunale Zuständigkeit. Die gesellschaftliche und kulturelle Integration ist damit allerdings nicht abgeschlossen. Im Rahmen ihrer Daseinsvorsorge sieht sich die Stadt Willich weiterhin in der Pflicht. Die Zusammenarbeit mit den Tageseinrichtungen für Kinder, den Schulen, den Verbänden und ehrenamtlichen Organisationen, der Wirtschaftsförderung, der in Willich niedergelassenen Firmen, der Stadtplanung, dem BAMF(Bundesamt für Migration und Flüchtlinge); der Ausländerbehörde des Kreises Viersen sowie der Polizei ist intensiv.

Tenor des Integrationskonzeptes ist der Grundsatz des Förderns und Forderns. Den Flüchtlingen wird bei den integrativen Aspekten die größtmögliche Hilfestellung durch drei Sozialarbeiter (zwei Sozialarbeiterstellen und eine Koordinationsstelle von Hauptamt und Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe) angeboten. Sie selbst haben ein den individuellen Fähigkeiten entsprechendes selbstständiges Engagement zu ihrer Integration beizutragen, um ein gleichberechtigter Teil der Willicher Gesellschaft werden zu können. Die konstant ca. 120 ehrenamtlich Engagierten sind in der Begleitung und Unterstützung des Integrationsprozesses eine nicht wegzudenkende zuverlässige Größe. Im Laufe der Zeit engagieren sich die Flüchtlinge selbst ehrenamtlich und helfen aktiv ihren Landsleuten bei Amtergängen, Schulangelegenheiten und Arztbesuchen. Durch die persönliche Begleitung festigen sich Beziehungen und Vertrauen kann aufgebaut werden. Durch die Koordinierungsstelle legt die Verwaltung einen besonderen Schwerpunkt auf die zielorientierte Begleitung und Betreuung der ehrenamtlich Engagierten. Hierzu werden durch das seit 2017 neu bestehende Kommunale Integrationszentrum des Kreises Viersen die Nutzung von Fördergeldern durch das Förderprojekt des Landes NRW „Komm An“ verwendet (vergl. Integrationskonzept KI des Kreises Viersen 2017).

Gemäß des Integrationskonzeptes stehen neben dem Grundsatz des Förderns und Forderns die Integration in Bildung, Arbeit und Wohnen im Fordergrund. Die Menschen sollen sich möglichst schnell selbstbestimmt und selbstständig in unserer Gesellschaft orientieren können, um ihre Angelegenheiten und ihr Leben eigenständig organisieren zu können. Deshalb hat die Stadt im Rahmen des „sozialen Wohnungsbaus im Flüchtlingswesen“ Neubauten für die Flüchtlinge zur Verfügung gestellt. Dies trägt maßgeblich zur Entspannung des Wohnungsmarktes bei. Im Zuge der Fertigstellung ziehen die Flüchtlinge kontinuierlich dort ein. Diese befinden sich dezentral in den einzelnen Willicher Stadtteilen (vergl. Abb.2).

Im Rahmen des Quartiersmanagements richtet die Stadt Willich in einer der Wohnungen ein Büro mit Gemeinschaftsraum ein. Dort haben die Bewohner und die Nachbarn die Gelegenheit, weitere Unterstützung bei der Klärung ihrer Angelegenheiten zu bekommen, sich kennen zu lernen, sich sozial auszutauschen und zusammen Angebote einzurichten und wahrzunehmen.

Die Stadt Willich hat das Quartierskonzept „Miteinander Leben und Altern in Willich“ (vergl. Konzept „Miteinander Leben und Altern in Willich“) zur Quartiersimplementierung zum Beginn des Jahres 2015 in der sozialen Infrastruktur der gesamten Stadt eingeführt. Dort werden aus den Anliegen und Interessenlagen der Nachbarschaft entwickelte Angebote installiert. Diese orientieren sich am bestehenden Bedarf der Besucherinnen und Besucher und werden von den ehrenamtlich Tätigen selbst durchgeführt. Die Quartiersmanagerin unterstützt bei Bedarf die Organisation und Koordination der Angebote. Die Implementierung des Konzepts soll den Menschen in der Nachbarschaft die Möglichkeit zur Selbstorganisation, zum gegenseitigen Kennenlernen und zur gegenseitigen Hilfe in schwierigen Situationen geben. Grundlage des Konzepts ist die Entwicklung eines zugewandten Miteinanders aller Generationen, Kulturen und Religionen zur Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels bei gleichzeitiger Stärkung der Autonomie und der Lebenszufriedenheit aller dort lebenden Menschen. Die Zielgruppenvielfalt wurde einfach

durch die Gruppe der Flüchtlinge erweitert. Ehrenamtlich Tätige bieten dort gemeinsame Treffen zum kulturellen Austausch und zum Spracherwerb an(vergl. Abb. 6). Der Zugangsweg zu den verschiedenen Gruppen im Stadtteil ist gewollt niederschwellig und offen für alle Aktiven und Interessierten. Die interkulturellen und intergenerativen Angebote spiegeln sämtliche Interessen der Menschen wider: Handarbeiten, Kindergruppen, Tanzen, Wandern, Walken, Kochen und Essen, themenbezogene Vorträge und Veranstaltungen, Reparieren aller möglichen Gegenstände, Sprache, Hausaufgabenhilfe, Sicherheitsthemen, Musik, Kultur, Theater, Kleiderkammern, Pflege und spezifische Treffen für Frauen. Die Flüchtlinge werden diesem Konzept gemäß an die einzelnen Stadtteile angebunden und dort integriert (vergl. Abb.4).

Kooperationspartnerinnen und Partner sind alle relevanten Akteure der sozialen Infrastruktur, wie Vereine, Verbände, ehrenamtliche Initiativen und im Rahmen ihrer Partizipation ebenso Personen des öffentlichen und politischen Lebens. Diese Infrastruktur ist durch Kooperationsvereinbarungen und Zuschüsse in die kommunalen Konzepte integriert. Ihre Tätigkeiten, Aktionen und Aufgaben werden regelmäßig durch Spitzabrechnungen und Tätigkeitsberichte angepasst, weiterentwickelt und evaluiert. Somit trägt die Stadt Willich die finanzielle Hauptlast aller Integrationsbemühungen auf dem Stadtgebiet und hat so ein wirksames Steuerungsinstrument in Bezug auf die Umsetzung der Integrationskonzepte, des Quartiersmanagements sowie des ehrenamtlichen Engagements.

Das Flüchtlingswesen und ebenfalls die Sozialarbeit im Flüchtlingswesen wird diesem Integrationsbegriff gemäß als vorübergehende Maßnahme betrachtet. Die Flüchtlinge werden als soziale Zielgruppe mit besonderem Bedarf eingeordnet und damit anderen gesellschaftlichen Gruppen mit besonderen Hilfebedarfen gleichgestellt.

Als Richtschnur für den Wohnungsbau hat die Stadt Willich den „Masterplan Wohnen“ entwickelt (vergl. „Masterplan Wohnen“, 2016). Die Prognose beinhaltet allerdings nicht den Wohnraumbedarf der Flüchtlinge aufgrund der zahlenmäßigen Unvorhersehbarkeit.

3. Statistische Angaben, Evaluation und finanzielle Auswirkungen

Die Zahl der Vermittlungen in Arbeit, in Praktika und Weiterbildungsmaßnahmen werden statistisch dokumentiert und auf dem neuesten Stand gehalten. Die Evaluation der Erfolge der Intervention werden dokumentiert, sind jedoch nicht valide, weil sich die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch in den Maßnahmen befinden. Die Zahl der Abbrecher ist bisher gering.

Der Besuch der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Tageseinrichtungen für Kinder, in Schulen und Weiterbildungskollegs konnte zu 100% erfolgreich organisiert werden. Der Besuch der Kinder der Tageseinrichtungen wird teilweise mit Fahrdiensten koordiniert, sodass die Integration der Kinder und Jugendlichen prioritär organisiert werden konnte.

Die Begleitung im Gesundheitswesen hat zur erheblichen Senkung von Behandlungskosten in der Krankenhilfe im Asylbewerberbereich geführt und zu einer guten ärztlichen Versorgung beigetragen.

Die finanziellen Auswirkungen auf den Haushalt der Stadt Willich werden durch den Anhang (vergl. Haushaltsrechnung/ Jahresabschluss 2016) offen gelegt.

4. Fazit

Die Verwaltung der Stadt Willich hat durch ihre guten konzeptionellen Vorgaben, durch deren Aktualisierung und Steuerung eine gute Grundlage zur Integration der Menschen mit Migrationshintergrund ebenso wie für die Menschen mit Fluchthintergrund geschaffen. Es liegt an den Betroffenen selbst, wie sie diese Rahmenvorgaben sinnvoll und in ihrem eigenen

Interesse konstruktiv nutzen. Durch den hohen Informationsfluss in die jeweiligen Gruppen zeigt die Stadt Willich ihre Bemühungen auf, jeden einzelnen Menschen mit seinen jeweiligen Ressourcen und Kompetenzen kennen lernen und ihnen helfen zu wollen, eine angemessenen Platz in der Willicher Gesellschaft finden zu können.

Dabei werden wir nicht nachlassen, den sozialen Frieden und das freundlich zugewandte Miteinander unserer Bevölkerung weiterhin im demokratischen und partizipativen Sinne zu unterstützen, zu fördern und zu entwickeln.

Erstellt im Auftrag der Stadt Willich, 21.12.2017

Regine Hofmeister

Anhang

1. Demografiebericht Bertelsmann- Stiftung, Wegweiser Kommune, 2015
2. Haushaltsrechnung/ Jahresabschluss, 2016
3. Integrationskonzept Stadt Willich, 2016
4. Integrationskonzept für den Kreis Viersen, 2017
5. Jahresbericht AKF e.V. 2016
6. Masterplan Wohnen, 2016
7. Quartierskonzept „Miteinander Leben und Altern in Willich“, 2015
8. Verwaltungsgliederung neu, 2016)
9. www.stadt-willich.de
10. Zielkonzept 2025, 2017
11. Zuweisungsquoten seit 2007, 2016

Bilder

Bei der Auswahl und der Zahl der Bilder wurde auf weitestgehende Anonymität und Wahrung des Schutzes der Persönlichkeit geachtet.

Abb. 1 „Unterbringungseinrichtung an der Moltkestr.“, März 2016



Abb.2. „Sozialer Wohnungsbau im Flüchtlingswesen“, November 2017



Abb.3.: „Kinderbetreuungsgruppe, Unterbringungseinrichtung an der Moltkestr.“,
Oktober 2017



Abb. 4: „Quartiersmanagement mit Flüchtlingen, Cafe International- DRK- Begegnungsstätte Willich- Anrath, 2017“



Abb. 5 Gemeinschaftsprojekt „Art Together“ 2016



Abb. 6 „Kontaktaufnahme zum deutschen Kulturgut, Martinszug“, 2017

